

## **W i d m u n g**

( von Werner Brandauer )

„ Saure Wochen - frohe Feste,  
sei Dein künftig Zauberwort.“  
Wünschst Du Dir das allerbeste,  
dann folge diesem edlen Wort.

Vor 25 Jahren, am Kronentann  
ein neues Leben zu blühen begann.  
Besiedelt wurde die weite Flur;  
so mancher uns tat es zaghaft nur;  
denn eben und kahl war das weite Land,  
kein Haus, kein Baum im Umkreis stand.

Doch wer nicht verzagte, das warst Du.  
Ließ auch Unglück und Pech Dir oft keine Ruh,  
um Dir zu schaden und Dich zu kränken;  
sodaß das Glück Dir nichts konte schenken.

Du zogst den Pflug tief durch das Feld,  
Du hast die Äcker mit Saat bestellt,  
Du hast geschafft bis spät in die Nacht,  
Du hast Deinen Schützling, das Land , gut bewacht.  
Und dann auch trotz Nackenschlägen,  
blieb nicht aus der erste Segen.

Die Erde nahm die Saat - die Frucht, sie gedieh',  
und Du sagtest dir: Jetzt oder nie !  
fleißige Hände bargen die Ernten;  
alte und solche, die erst arbeiten lernten.

Jeder trug seinen Anteil bei,  
und die meisten verloren die Furcht dabei.  
So gingen wir an die Arbeit mit Wut;  
denn wir sagten uns:  
im nächsten Jahr ist die Ernte auch wieder gut.

Wenn der Teufel auch kam, wir wollten nicht wetten..  
Wir zwangen das Schicksal selbst in die Ketten.  
So wuchs der Wohlstand jährlich,  
bei dem einem mehr - beim anderen spärlich.

Doch alle merkten wir im Laufe der Zeit:  
D e r mußst Du sein, dann bringst Du es weit.  
Ein jeder der arbeitet mit Leibe und Verstand,  
er wußte es, er merkte es bald:  
Das Glück zieht ein in das schöne Land,  
zwischen Peeneufer Kronenwald.

## M o t t o

Wer keinen Spaß und Scherz versteht,  
der leg dies Blatt beiseite,  
wer frömmelnd gar das Aug verdreht,  
der suche schnell das Weite.  
Wir achten sicher die Person,  
und wollen niemand kränken,  
und sagen wir die Wahrheit schon,  
muß man uns Glauben schenken.  
Erscheint ein Satz dir faul und fad,  
so übe Nachsicht bitte,  
wärest Du im Bund der Dritte.

---oOo---

Diese Zeitung ist ein Intelligenzblatt. Sie erscheint als niedergeschlagener (niederschlagender) Geist alle 25 Jahre. Durch sie wird der Ausspruch Ben Akibas:  
„Es ist alles schon dagewesen!“ Lügen gestraft.  
Sie ist nicht tendenziös gefärbt, wie es ihr Aussehen vermuten läßt. Sie dient keiner Sekte und gilt für Hoch und Niedrig, - wird sie doch von links nach rechts und von oben nach unten gelesen.  
Verleger des Blattes ist der Verleger.  
Verlegen kann es auch jeder andere.  
Verlegen macht es höchstens junge Mädchen.  
Verlachen tut es vieles.  
Verlogen ist es nicht!

---oOo---

## Festgruß an die Gäste

Willkommen all zu diesem frohen Feste,  
hier sei der Fröhlichkeit geweihter Ort.  
Laßt Ärger und Verdruß beiseite', es ist das beste!  
Denn „Frohsinn“ sei heut unser Losungswort.  
Hier stört uns nicht der andern Leute Treiben,  
wir lassen allen Gram vergessen sein.  
Wer schlecht gelaunt, der mag zu Hause bleiben,  
wir wollen fröhlich mit den Frohen sein.

---oOo---

# Festordnung !

=====

## A) Allgemeines

- § 1) Das Fest dauert vom Anfg bis zum Ende.
- § 2) Wer nicht zu Beginn da ist, kommt später.
- § 3) Die Feierlichkeit findet auch bei schlechtem Wetter statt.
- § 4) Es darf nur gute Laune mitgebracht werden.

## B) Der Saal

- § 5) Skatkarten und Zeitungen beim Eintritt abzugeben.  
( Wir bitten Wilhelm Brand sich danach zu richten!)
- § 6) Diskussionen mit Stuhlbeinen und Biergläsern sind zu unterlassen.
- § 7) Unterm Tisch darf nicht getrunken werden.
- § 8) Es darf nicht heimlich getrunken werden, sondern nur unheimlich.
- § 9) Das Schlafen an der Tafel ist verboten.

## C) Die Küche

- § 10) Bestechung der Köchinnen ist verboten.  
( Das gilt besonders für Otto Gierke!)
- § 11) In der Küche ist nur dem Kaffee und den Speisen das Rauchen erlaubt.

## D) Verhaltensmaßregeln

- § 12) In den Pausen ist etwaige Sternkunde für Pärchen im Freien unstatthaft.
- § 13) Jeder der anwesenden Herren hat streng darauf zu achten, daß keine Dame ohne Tanzherren bleibt.
- § 14) Sollte die Dame, die gerade aufgefordert wird, nicht den Idealen (schlank, blond, jugendlich) entsprechen, so gibt es nur eine Lösung: „Augen zumachen und tapfer sein.“
- § 15) Irgendwelche lockeren Blicke sind als unverbindlich zu registrieren.
- § 16) Zärtlichkeiten dürfen nur innerhalb der Festräume ausgetauscht werden.
- § 17) Für ganz besonders Heftige sind Nebenräume reserviert; jedoch ist darauf zu achten, daß die Räume wegen überfüllung nicht bersten.

## E) Abmarschwege

- § 18) Das Beschädigen von Laternenpfählen und Beschmutzen der Seitengräben ist unstatthaft.
- § 19) Anlehnen an Strassenbäume ist mit der damit verbundenen **B r e c h g e f a h r** zu vermeiden.
- § 20) Kater und Affen müssen an der Leine geführt werden.
- § 21) Abmarschwege durch unübersichtliches Gelände sind verboten.
- § 22) Um Ehestreitigkeiten vorzubeugen, wird angeraten, daß Ehepaare den Heimweg gemeinsam antreten.

# Die Zehn Gebote!

=====

## 1. Gebot

Du sollst keine anderen Gedanken haben, als heitere!

Was ist das?

Du sollst die Worte so lustig auffassen, wie sie gemeint sind!

## 2. Gebot

Du sollst Dir kein falsches Bild machen vom heutigen Tag!

Was ist das?

Du sollst die Feste feiern wie sie fallen und stets fröhlich sein!

## 3. Gebot

Du sollst die anderen Gäste lieben und ehren, auf daß es Dir wohl gehe und Du lange weilen darfst im fröhlichen Hause!

Was ist das?

Sei anständig und brav und vergiss Dich nicht!

## 4. Gebot

Du sollst die frohe Stimmung nicht töten.

Was ist das?

Nimm vorlieb mit dem, was Dir geboten wird und sei zu jedermann nett!

## 5. Gebot

Du sollst nicht eher aufbrechen als alle anderen!

Was ist das?

Jeder soll sich bemühen, der Letzte zu sein!

## 6. Gebot

Du sollst Deinem Nächsten nicht die geistreichen Bemerkungen stehlen, noch ehe er sie selbst gemacht hat!

Was ist das?

M u n d r a u b !

## 7. Gebot

Du sollst Dir kein falsches Zeugnis ausstellen und so tun, als wärest Du stumm und könntest nicht reden.

Was ist das?

Vorspiegelung falscher Tatsachen!

## 8. Gebot

Du sollst nicht begehren Gerichte zu essen, die es heute nicht gibt!

Was ist das?

M e c k e r e i !

## 9. Gebot

Du sollst nicht begehren zu erfahren, was Dein Nachbar gerne verbergen möchte. Du sollst darüber hinwegsehen und so tun, als hättest Du nichts bemerkt.

Was ist das?

10. Gebot

Du sollst die zehn Gebote befolgen, auf daß es uns allen gut gehe!

Was ist das!

Deine Pflicht und Schuldigkeit!

---oOo---

Schnaderhüpfler !

Bei uns in Rustow ist heute was los,  
da gibt's eine Feier, und die wird ganz groß.

Wir hoffen's wird fröhlich und auch noch recht nett,  
drum gehen wir heute erst morgen zu Bett.

Wir Rustower Siedler, wir wollen mal seh'n,  
ob wir uns nicht weiterhin auch gut versteh`n.

Der Eine spricht schwäbisch, der andere spricht platt;  
ein groß' Teil westfälisch.

- Dat is äwer wat !

Von allem ein Verslein führt zu weit,  
dazu reicht der Kopf nicht und auch nicht die Zeit.

1) Fritz Kütthe !

Fritz Kütthe mit dem dicken Bauch,  
hat hinter der Theke einen Gummischlauch,  
und wenn ein Raufbold nicht pariert,  
wird er mit diesem Schlauch kuriert.  
Er ist ein Gastwirt ohnegleichen,  
die Gäste müssen früh schon weichen.  
So manchem Zecher zum Verdruß,  
macht er zwei Stunden früher Schluß.  
Du lieber Fritze, laß das sein,  
sonst kehren wir in Randow ein!

2) Otto Gierke !

Als Gegenstück zu diesem Mann,  
kommt jetzt der Otto Gierke drann.  
Er hat schon gesoffen so manche Nacht,  
und dafür den Tag zur Nacht gemacht.  
Er geht im Dunkeln auch ohne Licht,  
denn der Vollmond sitzt ihm gleich über`m Gesicht.  
Beim Küssen mit dem Nachbarn in den Silo er fiel,  
denn 10 l Wein sind für zwei Mann zuviel.  
Die Rippen gebrochen, die Glatze verbeult,  
haben beide gelegen und kläglich geheult.  
Ach Otto, ach Otto, so laß das doch sein,  
Du gehst von dem Alkohol sonst noch mal ein!

### 3) Friedrich Peters!

Markante Züge, stark der Wille,  
auf der Nase eine Hörnerbrille.  
Er strebte, er lernte auf Staates Kasse,  
er fuhr ein st ein Motorrad der Meisterklasse.  
Kahl ist sein Haupt, sein Bäuchlein so dick,  
im Leben hat er ein seltenes Glück.  
Wir wollen's Dir gönnen, es bekomme Dir wohl,  
Viel Glück, Friedrich Peters

die Redaktion.

### 4) Hermann Fritz!

Einer, der fühlte sich sehr gekränkt,  
weil man seinem Thema wenig Interesse geschenkt.  
Ermahnend sprach der gute Mann:  
„Auch mein Thema kommt auf der Feier drann!“  
Der tollste Trubel ihn nicht stört,  
wenn er etwas von Autos hört.  
Am liebsten würd'er, es ist zum lachen,  
ein Auto aus Brotteig zusammenbacken.

### 5) Heinrich Kütke!

Noch einer ist hier im Rustower Land:  
Heinrich Kütke, er ist uns allen bekannt.  
Sein Bart ist so wuchtig, für ihn ist's ne Qual.  
Er kommt sich selbst vor wie ein Rübezahl.  
Hat er' ne gute Zigarre im Haus,  
hält er das Rasieren viel leichter aus.

### 6) Konrad Reutter!

Wenn man auf der 20iger Feier  
dem Kollegen Konrad Reutter  
ein Lobliedchen hat dargebracht,  
daß er die schönsten Pferde hat,  
dann ist`s auch heut noch so in der Tat.  
Jetzt aber eine andere Sach':  
Kommt er des Werktags in die Stadt  
und ihn der Durst ein wenig plagt,  
wird oft ein bißel viel gezecht,  
und wenn's am Ende nicht mehr schmeckt,  
schwingt er sich auf sein Häufchen Blech;  
denn diese brave Nuckelpinne  
brachte ihn noch stets von hinne.  
Zunächst bis Rustows Lindenquelle;  
denn hier ist frisches Bier zur Stelle.  
Die richtige Stimmung stellt sich ein-  
er singt drum stets dies Liedlein:  
(Musik) „Und so schleich ich, still und leise  
immer an der Wand lang, ...

7.)Ernst Blum (Nach der Melodie:"Der Wasserträger")  
Musik

Ohne Most geht's beim Ernst nicht,  
er mag Tee und Kaffe nicht,  
ohne Most in seinem Bauch,  
wär der Ernst Blum ein leerer Schlauch.

Most gibt es schon in der Früh',  
zum Vesperbrot, da trink an I',  
zum Mittag muß a Krug voll her,  
den ganzen Tag schmeckt es nach mehr.

Most, den edlen Schwabentrunk,  
macht man heut noch, Gott sei Dank.  
Ohne Most in seinem Bauch,  
da wär der Schwaab' ein leerer Schlauch.

8.)Wer fährt so spät durch Nacht und Wind?  
Es ist Walter Töpsch, der fährt so geschwind!  
Er kommt heut vom Handel, das war ja ganz groß,  
verdient hat er 1.000,-Mark, ist das nicht famos?  
Ich brauch' ein Motorad, wie mach' ich das bloß?  
Ob mir's nicht einer schenkt, das wäre grandios!

9.)Wilhelm Brand!  
Es wäre kein Leben für Wilhelm Brand,  
hätt' er nicht Skatkarten in der Hand.  
Mal spielt er Null-overt, mal Grand,  
pausenlos und stundenlang.  
Mutting läßt er oft zu Haus,  
das hält sie meistens doch nicht aus.  
Sie muß aber doch wissen, was geschieht,  
was hier in Rustow so passiert-  
drum schaut sie zu bei Wilhelms Grand,  
pausenlos, stundenlang.

10.)Wilhelm Ziebold!  
Als friedlichster Mann im Rustower Land,  
sei Wilhelm Ziebold hier genannt.  
Ihm ist das Mißgeschick passiert,  
als er das Gleichgewicht verliert,  
fiel er ins Jaucheloch hinein.  
Und wie er hilflos drin stand in der Schmiere,  
meint er: „Das kann doch jedem mal passiere(n)“.

11.)Fritz Siegle, Eugen Fischer  
„Hüh hopp! Hüh hopp!“, töhnt's durch die Nacht.  
Fritz Siegle die Nacht schon zum Tage macht.  
Die Familie wird größer, die Arbeit wird mehr,  
seine Ruhe verliert er jedoch nicht mehr.

Er war auf dem Acker nicht ganz allein,  
Sein Schwager Eugen kommt noch hinterdrein.  
Nun sind sie vom Anger alle zurück,  
drum: „Gute Nacht, du spätes Glück“.

12.)Otto Koch!

In Rustow wohnt ein feiner Mann:

Otto Koch ist jetzt drann.

Ein Friedhofsgärtner von Gottes Gnaden,

manch einer läßt sich jetzt lieber zum Friedhof tragen,

Zu Ruhen in diesem schönen Haus,

den unser Otto stets bat so fein.

Lieber Otto, wir wünschen Dir,

Du sorgest noch recht lange für'n Friedhof hier.

13.)Johannes Siegle

Wer wirbelt so stolz den feschen Bart,

das macht Hannes Siegle nach seiner Art.

Sein Alter, fürwahr, das siehst' ihm nicht an,

noch heute ist er ein schmucker Mann.

14.)Wilhelm Gierke

Wilhelm Gierke ist auf Draht,

er zweiunddreißig Posten hat.

Wer ihm noch einen beschaffen kann,

der biete ihm den Posten an.

15.)Gustav Buchenroth

Gustav Buchenroth, das ist ein Mann;

denn oftmals schwillt der Schwabenkamm.

Die Mieke aber stört das nicht,

den Schwabenzorn, den fürcht' sie nicht.

Doch einmal hat er's schlimm gemacht,

gezechet hat er die ganze Nacht.

In Randow war's beim Mondenschein,

um 6Uhr früh ging man erst heim.

Die Mieke hatte Zorn im Bauch,

der Gustav ahnte dies wohl auch,

doch dickfällig brummt er in den Bart:

„Na, Mieke, hast scho' auf mi gewart?“.

16.)Frau Bohnet

Frau Bohnet ist `ne feine Frau,

das weiß man in Rustow ganz genau.

Jahrelang war sie allein,

Hans-Hubert soll nun ihr Stütze sein.

17.)Gottlob Feehs

Gottlob Feehs kommt aus dem Schwabenland.

Er ist hier weit und breit bekannt.

Als Senior der Schwabensippe,

weilt er heut in ihrer Mitte.

Voll Achtung man zu ihm aufschaut,

sein Haupt in Ehren ist ergraut.

So manchem gab er einen Rat,

in Worten und auch in der Tat.

Der Herrgott soll ihm das belohnen,

er soll noch recht lang bei uns wohnen.



18.)Eugen Reutter

Man weiß nicht, wie es damals kam,  
daß Eugen einen Korb sich nahm  
und mit dem Melken dann begann.  
Er zug am Euter ganz wie toll,  
sein „Eimer“ wurde niemals voll.  
Viele meinen und ich glaub' es auch:  
Er hatte wohl vom Most `nen Rausch.

19.)Hermann Stambusch

Hermann Stambusch ist fürwahr  
ein Meisterbauer ganz und gar.  
Sein Haus und Hof hat er in Schuß,  
was man ihm zur Ehre sagen muß.  
Sein Sohn, der Ewald, geht bei ihm in die Lehre,  
daß er einst den Wohlstand noch vermehre.  
Auf einer Versammlung ist's dem Ewald passiert,  
daß er wegen der Planung die Ruhe verliert.  
„Was!“, rief er aus, „ihr plant hin, ihr plant her,  
am Ende wißt ihr selbst nichts mehr!“

Fritz Peters hat ihn in Ruhe belehrt:  
Ohne Planung sei eine Verwaltung nichts wert.  
Als Vater Stambusch dies hat vernommen,  
leiß er den Ewald zu sich kommen.  
Er gab ihm dann den guten Rat:  
„Ewald, sei in Zukunft mehr Diplomat!“

20.)Karl Wiedemann!

Karl Wiedemann ist wirklich ein tüchtiger Mann,  
er stand wohl in Rustow noch nie hintenan.  
Er hat schon so manch' kleinen Posten bekleidet,  
man möchte ihn heute dazu auch noch leiden.  
Er interessiert sich für alles auf Erden  
Und denktwohl, wie soll das alles mal werden.

21.)Karl Kaiser!

Karl Kaiser hat ja eine Stelle,  
ist nicht weit ab vom Lindenquell.  
So manches Bierglas hat er schon gelehrt,  
er meint, er hät' es lang genug entbehrt.  
Nun wirkt er ja schon ein paar Jahr-  
Und- der Erfolg ist wunderbar,  
Eines Leitwortes er sich annahm:  
„Holzauge sei wachsam, wachsam, wachsam!“

22.)Johannes Kaschke!

Hannes Kaschke in Rustow ist besonders schlau,  
er hat auch eine tüchtige Frau.  
Man kann wohl sagen: „Er versteht es“-,  
umsonst fährt er nicht den Mercedes.

23.)Marie Sattler!

Marie war mit der Arbeit auch Jahre allein,  
als ihre Kinder waren so klein.  
Doch Jahre vergehen, die Kinder sind groß,  
und leichter ist heute Marie ihr Los!

24.)August Stork, ein gütiger Mann;

er geht an alles bedächtig heran.  
Einjeder kann gut mit ihm sich versteh'n,  
auch hat ihm wohl keiner mal zornig gesehn.  
Er liebt die Arbeit, das Vieh und den Frieden,  
ihm sei ein gerechter Lohn beschieden.

25.)Albert Glander!

Die Glanderskinder sind bald groß,  
sie saßen alle auf Vaters und Mutters Schoß.  
Nun Albert, setzt euch mal bald zur Ruh  
Und schaut dem Treiben der Kinder zu.

26.)Der Pfäffle war ein Gärtnersmann,

bevor er hier nach Rustow kam.  
Er nahm sich eine Bauernstell.  
Das war doch gar nicht unrecht,-gell ?!  
Und heut können wir es seh'n,  
was er am Wald dort hat zu steh'n.  
Sein Schwiegersohn\* ist auf dem Posten,  
er fragt schnell:"Was soll das kosten?"  
Für die Wirtschaft sorgt er gar zu sehr;  
Gebrauchen kann er vieles und noch mehr.  
Zu teuer darf es all nicht sein,  
sonst könnt' die Wirtschaft gehen ein.

27.)August Höcke ist immer ruhig und bescheiden;

er ist wohl heut auch nicht zu beneiden.  
Die Frau im Haus fehlt ihm sicher sehr,  
das merkt sein Nachbar Diestelhorst wohl noch mehr.  
Der Fritz muß morgens der erste sein  
Und arbeitet bis spät in die Nacht hinein.  
Allein auf so einer Wirtschaft heut  
Und angewiesen auf fremde Leut',  
davon kann uns der Fritz ein Liedlein singen,  
und Hermann Wippersteg tut gleich mit einstimmen.  
Der Hermann, der weiß es immer zu dreh'n,  
doch Bauer ist er, das muß man gesteh'n.  
Auch klagt er zu oft, und das ist nicht richtig,  
denn mancher Grund ist sicher nicht triftig.  
Durch seinen Kopf wohl schon vieles ging,  
er drehte, ich sag's Euch, so manches Ding.  
Na lass man Hermann, in 20 Jahren,  
da brauchst Du Dich mit dem Soll nicht mehr plagen!

\*Anmerkung von Rustow.de: Gemeint war Walter Töpsch † !